

Verbundkatalog Kalliope

Dell, Margret
Speyer, 1934-06-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Lieber Bousels.

Nun bin ich wieder
zuhause. Zuhause
und doch so fremd.
Ich hab Heimweh,
ganz arg. Nirgendes
bin ich daheim.
Ich glaube, ich bin
ein Vagabund.

Ich sitze hier in meinem
Bett und schreibe und
denke an Dich. Dort
drüben auf dem Warth
sich liegen neben Reise-
kumpel seine Bücher,
kaut und leberstug,
von Dir. Du ganzen
Tag bist Du bei mir
gewesen, nah und deut-
lich und jetzt weiß ich

nicht mehr wie Dein
Gesicht ist. Mir ist, als
hätte ich geträumt und
^{sei wie der}
ganz allein auf der
Welt. Du bist hell und
gut, hilf mir Lichtwärts
wandern. Ach, bin ich
wirklich so dunkel
wie Du sagst?

Ich möchte mit Dir
in den Morgen laufen
Hand in Hand. Über
die Wiese, die noch ganz
still ist, in den Wald.
Mit freien Füßen über
den Moosteppich schlurfen
und so ganz auf-
genommen sein in
den Kreis, der gutt ist.

gestern Abend bin ich beim
Schreiben eingeschlafen —
Also guten Morgen Du
lieber Mensch.

Die Vögel jubeln zum
Fenster herein — wie ich
den Sommer liebe.

Spät bin ich heute
aufgewacht und ich
muss mich eilen

aber morgen werde
ich an meinem
geliebten Rhein wou-
chen und baden,

das macht gut und
schön für den gan-
zen Tag. Im Alltag

hockt ^{dann} in meinem Büro
ganz in der Ecke und
ich bin Königin. *ist glänzend
in der Ecke
und alle*

So's versteht Du, geht? Mein Wortschatz
ist so klein aber

Für heute herzlichst

Deine Margret

Meine Briefe sollst Du
alle verbrennen. Bitte,

Herrn *W*



Waldemar Bonsels,

Ambach (Hamberger See)

Marg. Sell, Greyer,
Adolf-Hitler-Str. 46

Zapf

halten. Machen Sie sich bitte keine
Sorgen mehr, ich hoffe u. denke, das
Schlimmste ist überstanden! Sie ist
plötzlich seltsch vollkommen zu-
sammengebrochen, aber heute ging
es schon etwas besser. Ihr Brief am
Samstag hat sie noch erreicht, aber
das Unhaltbare war nicht mehr
abzuwenden. Ich habe es gewisser-
maßen kommen sehen, viel mehr
gefühlt, aber alle Liebe u. Fürsorge
konnte nicht helfen. Sie spricht
bei mir viel von Ihnen, sagt mir
Worte aus Ihren Büchern u. er-
zählt von Ihrem Garten, in
dem es so schön sei.

Hoffentlich endet Alles gut,
denn ich habe sie sehr lieb.

Einzelheiten vermag ich

nicht zu schreiben.

Ihre ergebene

E. Frey.

Man kann ihre Worte doch alle lesen,
wenn man ein wenig verweilt
bei ihnen.